

Rainer Küchenmeister, 1926 in Westfalen geboren, hat gleichfalls lange in Berlin gelebt, dürfte aber, obwohl er heute in Karlsruhe lehrt, besonders von Frankreich und Paris geprägt worden sein. In uns hat ihn Anja

TAGESSPIEGEL  
29. 11. 1977

## Auf den Leib gemalt

Barbara Heinisch — eine neue Art der Aktionsmalerei

Das Modell begibt sich hinter die Nessel-leinwand, die locker an der Wand hängt. Dann befestigt die Malerin die Leinwand ganz straff mit Heftklammern. Das Modell, eine atmende, lebende figürliche Form, nimmt die gewünschte Pose ein, und die Malerin beginnt, rhythmisch, zu Musik (Rock, Jazz, in diesem Fall der Live-Gitarre von Günter Schickert) das verhüllt vorhandene Modell zu bemalen. Sie bemalt die Leinwand, die das Modell gefangen hält, gerät in eine Art von Ekstase, reibt Körperformen plastisch in der Art der von Max Ernst erfundenen Frottage nach: auf der Leinwand entsteht ein merkwürdiges Kunstgebilde, halb abstrakter Duktus, halb naturalistischer Akt. Die Caparol-Farbe spritzt wie einst bei Mathieu, dem Aktionsmaler, das Modell arbeitet an der Entstehung des Bildes mit wie einst bei Yves Klein, als er blaugefärbte Mannequins, eine Art von Menschenstempel, auf seine Leinwände drückte.

Das alles hat viele Ahnherren und fast schon Tradition. Bei Barbara Heinisch tritt ein neues Element hinzu, ein kritisch-aggressives. Sie malt das Menschenbild dem Menschen auf den Leib; aber zum Schluß zerschlitzt das Modell — freilich nach exakten Angaben der Künstlerin — die Leinwand, tritt aus dem Gemälde, eine Art von Geburtsakt, hervor. Die lebens-

zum Gestaltungsprinzip. Schönheit und Monotonie scheinen doch noch auf einen Nenner gebracht.

H. O.

(Galerie Bossin, Meinekestraße 7, bis 24. Dezember; Dienstag bis Freitag 10—13, 15—18, Sonnabend 10—15 Uhr. Eintritt frei. Faltblatt)

1944 in Rathenow geboren, hat ein Semester bei Beuys in Düsseldorf, zwei bei Bachmann in Berlin studiert und gehört jetzt zur Malklasse Hödicke. Sie hat längst eigenes Profil: zwischen Tachismus und Nouveau Realisme, die Lust am Malen kräftig akzentuierend, das Menschenbild gleichsam aus dem Menschen selbst herauschälend, gehört sie zu den eindrucksvollsten und eigenwilligsten Begabungen, die mir in letzter Zeit begegnet sind. Was sich an Naturalismus, praller Figürlichkeit, skizzenhaftem Duktus und — Fontanal — Aggressivität auch, an Befreiungs- und Zerstörungswut in ihren Arbeiten abspielt, teilt sich auch nachträglich den Besuchern mit. Unterschiedlich in Ausdruck und, zugegeben, Qualität (ein Bild hängt da sehr von der Konzentrationsfähigkeit sowohl der Malerin als auch des Modells ab), halten die entstandenen Bilder eine faszinierende Mitte zwischen praller naturalistischer Malerei und einem Höchstmaß an Abstraktion. Den Katalysator gibt der happening-artige Vorgang der Entstehung ab, wobei sich eine Unzahl von Assoziationen, sowohl rein ästhetischen als auch aktuellen (man kann die Emanzipationsfrage einbeziehen), fast von selbst ergeben. Kunst live. Das, verbunden mit intuitiver, frischer und reiner Malerei, hat man seit Mathieu, Klein und den Happeningisten, die freilich nie auf das Bild zielten, nicht so lebendig gesehen. Etwas Neues entsteht: das figürliche Bild unter Einbezug des zeitlichen Ablaufs, der zu Figuren, Menschen, am Ende ebenso gehört wie zur lebendigen, sich fortwährend verändernden Welt, in der wir leben. Heinz Ohff

(Galerie Zeller Mayer, Thielallee 30 A, wegen des besonderen Ausstellungscharakters nur nach Voranmeldung 8 31 17 97, bis 20. Dezember; mit Filmvorführung, eine weitere Malaktion ist vorgesehen)

## MÖBEL-KISTE

Bundesallee, ☎ 8619090

große Leinwand mit Abbild und befreiendem Reiß wird später in einen Holzrahmen gefaßt, vor einen Hintergrund — monochromfarbig oder Spiegelglas — gespannt und die Vielzahl der Zustandsaufnahmen, die die Malerin während ihrer Tätigkeit gemacht hat und während das nackte Modell gleichsam aus dem Bild, das sie gefangen hielt, austritt, zu einer Art von Bildgeschichte zusammengestellt: der eingefrorene zeitliche Vorgang, aus dem ein Bild geworden ist.

Fiete-Carsta Zeller Mayer, die sich besonders für die Spontaneität in der Malerei interessiert, sie hat bisher Vostell ausgestellt und die frühen Bilder des amerikanischen Happening-Vaters Allan Kaprow —, veranlaßte Barbara Heinisch, bei der Vernissage vor geladenem Kunstpublikum diese Kunst-Aktion, die sonst in den abgeschlossenen Wänden des Ateliers und nur vor Freunden stattfindet, öffentlich vorzuführen. Ein Film wurde gedreht, der künftigen Besuchern vorgeführt werden soll.

In der Ausstellung sieht man eine Reihe leertartig entstandener Bilder. Barbara Heinisch,

Das zweiteilige Hörspiel „Wollsachen“ nach dem gleichnamigen Roman von Lars Gustafsson ist von der Deutschen Akademie der darstellenden Künste in Frankfurt am Main zum Hörspiel des Monats November gewählt worden. Das Stück wurde vom Südwestfunk in einer Bearbeitung von Sebastian Goy unter der Regie von Hermann Naber gesendet. Es behandelt die gesellschaftlichen und politischen Bewegungen an der Wende von den sechziger zu den siebziger Jahren. (dpa)

Zum neuen Intendanten des E.T.A.-Hoffmann-Theaters hat der Stadtrat von Bamberg den 42 Jahre alten Lutz Walter ernannt. Walter tritt die Nachfolge des im April dieses Jahres verstorbenen Gerd Gutbier an. Lutz Walter war nach Tätigkeit in Hof und Hildesheim seit 1972 leitender Regisseur der Vereinigten Bühnen Krefeld-Mönchengladbach. (dpa)